

Am Achten Sonntag nach Pfingsten.

THEMA.

Mendicare erubescio. Luc. c. 16.

Des Bettlen schäme ich mich.

Syn.

Der erarmte Sünder soll nach verschwendten Gütern vor der Thüre der göttlichen Barmherzigkeit bettlen.



Der Sünder ist niemals sicher. Im heutigen Evangelio wird er von den Auslegern der H. Schrift vorgestellt als ein ungerechter Haushalter/ welcher begütert worden/ als hätte er die Güter seines Herrn verschwendet/ und weil er mit der Rechnung sich nicht getraute zu bestehen/ ist er deshalb in tausend Aengsten gerathen/ unwissend was zu thun seye/ bey sich selbst sprechend: Quid faciam? fodere non valeo, mendicare erubescio: Was soll ich thun? graben mag ich nicht/ bettlen schäme ich mich.

Mein! wer seynd jene/ die ihn seiner ungerechten Verschwendung halber bey seinen Herrn haben angegeben und verrathen? Der selige Dionys. Carthus. in Oratio Manu in hac Dom. spricht: Erstlich seye es der allwissende Gott selbst/ welcher Jerem. c. 29. von sich selber bekennet: Ego sum Testis & Iudex: Ich bin der Zeug und der Richter. Deshalb sollte sich keiner getrauen/ etwas übles zu thun/ weil es Gott dem Herrn nicht kan verborgen seyn wegen seiner Allwissenheit/ dann dieser gibt hernach in dem Gericht unfehlbare Zeugnuß wider den Übelthäter. Die H. Schutz-Engel seynd auch Ankläger des Sünders/ qui zelo iustitiae, spricht gemeldter H. Lehrer/ coram Deo opera hominum bona & mala proponunt, welche aus dem Euffer der Gerechtigkeit die gute und böse Werck der Menschen bey Gott vortragen. Von welchem auch der Engische Lehrer Thomas spricht 1. p. q. 113. a. 7. ad. 4. Die Engel kommen zum Gericht als Zeugen/ die Menschen ihres üblen Verhaltens zu überweisen.

Die böse Engel seynd auch Ankläger des Sünders/ daher wird von S. Joan. Apoc. c. 12. Der Lucifer genennet Accusator Fratrum nostrorum: Ein Verkläger unserer Brüder.

Das eigene Gewissen selbst klaget den Sünder an: Daher spricht der weise

Mann Sap. 1. Accusatione Conscientiae suae convincetur: Er wird durch die Anklag seines Gewissens überzeugt werden. Ja GOTT spricht durch den Mund des Propheten Jerem. c. 2. Arguet te malitia tua, & aversio tua increpabit te: Dein Bosheit wird dich straffen/ und dein Abirretung wird dich schelten: Deine eigne Sünd wird dein ärgster Ankläger seyn. Bey so vielen Zeugen kan es nicht anders seyn/ als daß der Sünder für einen ungerechten Verschwender erklärt/ ausgeschätzt und verdammt werde/ da er freylich nicht wissen wird vor Aengsten/ was er thun solle.

Wann er mich jetzt fragte/ quid faciam? Was soll ich thun? Wollte ich ihm raten/ er solle bettlen/ aber nirgends/ als vor der Thüre der göttlichen Barmherzigkeit/ allda werde er Hülf und Trost finden/ wie seiner Armuth und Ungerechtigkeit abzuhelfen seye. Und auf daß er mir desto eherder folge/ will ich solches weitleufftiger erklären in nomine D.

Indem GOTT den Menschen gesetzt hat in das große Haus dieser Welt/ wäre es eben so viel/ als daß er ihn bestellt habe zu seinem Haushalter/ damit er mit seinen Gütern/ das ist/ mit denen von Ihm empfangenen Gutthaten also Haushalte/ daß er mittels seiner Gnad und angewandten Fleiß die ewige Seligkeit erwerbe. Dann Erat Homo dives, spricht Christus im heutigen Evangelio: Es war ein reicher Mann/ der hatte einen Haushaltner. Dieser reiche Mensch/ spricht S. Chrysost. serm. 125. ist der Menschwordene GOTT/ der reich ist an Barmherzigkeit/ dieser hat den Menschen zu seinem Haushalter gemacht. Merckts wol liebe Christen! Menschen! Ihr seyd nicht Herrn der Gütern/ welche ihr besizet/ sondern nur Verwalter/ einen Nutzen darmit zu schaffen zu größerer Ehr Gottes/ und zu seinem ewigen Heyl/ worvon er ihm genaue Rechenschaft solle geben in der Stund seines Absterbens.

Vor allen hat Christus dem Menschen anvertrauet die heiligmachende göttliche Gnad/ sein kostbares Blut/ den unendlichen Schatz seiner Verdiensten/ zu diesem Ziel und End/ daß er damit solle handeln/ und also Haushalten/ daß er damit sein ewiges Hehl gewinne. Aber o Jesu/ wie viel lieberliche Haushälter findest du auf der Welt! Wieviel schwere Sünder/ so viel verschwenderische Haushälter: Dann von gar vielen kan gesagt werden/ was Christus der Herr selbst Luc. c. 15. Gleichnußweiß von dem verlohrnen Sohn erzehlet hatte: Nämlich/ dissipavit Substantiam suam cum Meretricibus, vivendo luxuriose: Welcher sein Gut verzehret hat mit den gemeinen Frauen/ mit Preßten. Ebenfalls wer ein einzige Todßünd thut/ der verthut lieberlich die ihm anvertraute Güter/ also sagt es der H. Geist selbst durch den Mund des weisen Eccles. c. 9. Qui in uno peccaverit, multa bona perdet: Wer sich in einem versündigt/ der verlieret viel Gutes. Dahers sagt der alte Lehrer Tertullian, l. de Idol. peccatum est devoratorium Salutis, die Sünd ist ein Verfresser der Seeligkeit. Woraus zu schließen/ daß derjenige/ der die Sünd freywillig begehet/ ein Verschlemmer/ ein Verfresser alles Guten sey/ daß er die Gnad Gottes/ das theure Blut Christi/ dessen unendlich schätzbahre Verdiensten leichtfertig verschwende/ daß sie seiner Seel keinen Nutzen mehr bringen können/ so lang er in der schweren Sünd bleibet.

Mein liebevollster Erlöser! Du hast so viel Blutstropfen vergossen/ auf daß du die menschliche Seelen mit deiner Gnad zierest/ mit deinen Verdiensten bereichst/ sie überflüssig erlösest/ und alle in den Himmel bringen mögest: Der Mensch aber/ o Unmensch! sollte ich sagen/ der sündige Mensch verschläudert alles lieberlich/ gibt alles hin um einen schönen Wollust/ accepto tanquam pretio dulcedinis temporalis voluptatis, schreibt S. Aug. in Ep. ad Rom. propos. 42. Wird also lieberlich an die Gnad Gottes/ die Verdienst Christi/ die Seel und Seeligkeit. Ihr Sünder und Sünderinnen/ solle es dann möglich seyn/ daß ihr in Erwägung dessen euch noch getrauen könntet/ ein einzige schwere Sünd zu begehen?

Die Römische Agrippina, wie Nierenberg. l. 1. c. 5. schreibt/ damit sie die Verschwendung des Nero ihres Sohns corrigirte/ und im Zaum hielte/ da er auf einmal den vierdten Theil einer ganzen Million Golds verschwendet hatte/ hat sie diese ganze Summa Gelds auf etliche Tisch legen/ und den Sohn kommen lassen/ damit er mit Augen sehen könnte/ was dieses für ein Menge Geld wäre/ welches er so unbesonnen verschwendet hätte. O sündiger Christ! dir lege ich vor Augen/ was du mit einer ein-

zigen Todßünd verschwendet/ nemlich/ die Gnad Gottes/ welche kostbarer ist als alle Schatz der Natur/ den Zuspruch zum Himmelreich/ die Theilhaftmachung des Bluts Jesu Christi/ das höchste Gut selbst/ welches unendlich höher zu schätzen/ als alle Güter der Welt: Alles dieses hast du mit einer einzigen Todßünd verschwendet: Soll es aber möglich seyn/ daß du in Anbetrachtung dessen nicht erschrickst/ ja schier zu todt bekümmertest wegen eines so unvergleichlichen Verlusts?

Wie der Hohenpriester Heli verstanden/ daß die Arche Gottes verlohren ist ganges/ ist er vor Schmerzen ersaunet/ von seinen Sessel herab gefallen/ und gähling gestorben. 1. Reg. 4. Mercket dieses wol A. A. spricht der H. Dionys. Carthus. Art. 9. Da man dem Heli gesagt/ daß seine Kinder in der Schlacht wider die Philister todt blieben seyn/ hat er sich nicht bewegt/ als man ihm aber noch darzu sagte/ die Arch Gottes seye gefangen/ fiel er zuruck und brache seinen Hals entzwey und starb. Ach Christ! ach Christ! der zeitliche Verlust sollte deine Seel nicht bekümmern/ aber wol der Verlust der Archen/ des Himmels/ ja des höchsten Guts/ Gottes selbst/ sollte dich biß auf den Tod beträben.

Zu wol bekümmern! Viel Menschen hören dieses/ begehen doch ein Todßünd 2. 3. ja 30. mal mit lachendem Mund/ als fragten sie nichts nach allen diesen Gütern. Aber höre mein Sünder! Gott sagt dir ins Gesicht/ daß du ein Verschwender seiest: Qui in me peccaverit, sagt er/ lædet animam suam, Prov. 8. Wer an mir sündiget/ der verletzt seine Seel. Pagninus liest/ expoliat animam suam, der beraubet seine Seel/ nemlich der Gnad Gottes/ auch des höchsten Guts/ des Reichs der Himmel/ wann er in der Todßünd stirbt. Erwege dieses wol o Sünder/ und gedencke/ wann du in dieser Grund/ in welcher du mit einer oder mehrern Todßünden beruffen würdest vor Gericht/ Rechenschaft zu geben/ wie du die dir anvertraute Güter verwaltest und angewendest hast/ gewiß würde es dir übel ergehen/ du würdest als einer/ der garh erarmet/ der nicht bastant seine Schulden zu bezahlen/ ausgeschätzt und in den ewigen Kerker geworffen worden.

Der heutige üble Haushalter/ wie er seine Gefahr vermerckt/ hat er aufgeschrien bey sich selbst: Quid faciam? Was soll ich thun? Arbeiten mag ich nicht/ des Betteln schäme ich mich! Deme der H. Chrylost. hinzusetzt: Unde sibi succurreret, non habebat: Er hatte nicht/ womit er sich helfen konnte. Noch weniger würdest du dir o Sünder helfen können an dem Tag des Gerichts/ wo du so gar keinen H. Patron wirst finden/ der für dich beste: Dann die Heiligen werden sich vielmehr erfreuen/ wann Gott deine Ungerechtigkeit rächen

rächen wird/ wie der Psalmist sagt/ iactabitur iustus, cum viderit vindictam. Ps. 75. Der Gerechte wird sich erfreuen/ wann er die Rache sehen wird.

Ich was für Aengsten werden dich allorten umgeben! da kein Laugnen/ kein Entschuldigen/ kein Appelliren/ kein Flehen/ kein Fürbitt/ und keine Zuflucht mehr Stell hat/ wie der H. Bernardus de Inter. Dom. sagt: Du wirst die Sünd bey so un widersprechlichen Zeugen nicht laugnen können/ du wirst dich nicht können entschuldigen/ weil dein Gewissen dich überzeigen wird/ du wirst nicht können appelliren/ weil kein höherer Richter ist/ du wirst nicht flehen können/ weil du von der Hand des Allmächtigen gehalten wirst/ du wirst kein Gnad erlangen/ weil kein Zeit mehr ist/ solche zu begehren/ du wirst nirgends hin einige Zuflucht haben/ weil alle und jede wider dich seyn werden.

Dieses hat wol verstanden der König David/ dahero wie er vernommen/ daß sein rebellischer Sohn Absalon gestorben/ hat er untröstlich geweint/ nicht aber/ wie er den Tod des andern Sohns/ welchen er aus der Bethsabee erzeugt/ erfahren hatte. Warum nicht? Der H. Hieron. Ep. 25. ad Paul. gibt dessen die Ursach: Billig hat David den Vattermörderischen Sohn beweinet/ der doch den andern kleinen Sohn nicht beweinte/ dieweil er gewußt/ daß dieser nicht gesündiger. Dann David sahe nicht so fast den Tod seiner Söhne an/ als den Stand/ in welchem sie gestorben. Der Kleine ist gestorben ohne Sünd/ Absalon aber in allen seinen Sünden: Derohalben beweinte er diesen/ und nicht jenen/ wol wissende/ daß dieser als ein übler Haushalter die Gnad Gottes lieberlich verschwendet/ und mit seiner Rechnung gar übel werde bestanden/ folglich ihm jetzt nimmer zu helfen seyn.

Jetzt wünschte ich/ daß ein jeder Sünder ein wenig in sich gieng/ bey sich erwegte/ in was für einen armen elenden Stand er seine Seel gesetzt/ da er ihr durch schwere Sünden die Gnad Gottes leichtfertig verthun hat! Jetzt sag ich wolte Gott/ er thäte in diese Seuffzer hervor brechen: Quid faciam? Was soll ich thun? So wolte ich ihm diesen Rath geben/ er sollte sich des Bettlen nicht schämen/ er sollte jetzt gleich anfangen zu bettlen/ aber vor keiner andern Thür/ als vor der Thür der göttlichen Barmherzigkeit/ jetzt gleich/ sprich ich/ und solle nicht des andern Lebens in der Ewigkeit erwarten/ dann dort wäre es zu spath/ und würde er auch von Gott nichts bekommen/ ob schon vom deme der H. Paul. ad Ephes. 2. schreibt: Qui dives est in misericordia, daß er reich an Barmherzigkeit seye.

Gener reiche Brasser hatte auch übel gehaufet/ ist dermassen endlich erarmet/ daß er nach geendigter seiner Verwaltung genö-

thiget worden zu bettlen bey dem armen Lazarus in der Schoos Abrahä sitzend. Luc. 16. Er bettlet schon viel hundert Jahr lang um ein einziges Tröpflein Wasser zur Labung seiner ausgedorrten Zungen/ und wird doch nichts erhalten. Die Ursach gibt der H. Albert. Magn. in hoc. Dom. in Arar. Manli. Destituta villicatione nemo mendicanti dabit: Nachdem er von der Verwaltung abgeschafft/ gibt ihm als einen Bettlenden niemand etwas. Dahero folge mein Sünder! da du die Gnad Gottes lieberlich verhaufet/ doch aber durch den Tod von deiner sittlichen Haushaltung noch nicht abgeschafft bist/ fange jetzt gleich in diesem Leben/ zu dieser Stund noch an zu bettlen: Dein Bettel-Häfflein soll seyn dein leeres Herz/ mit diesem gehe vor die Thür deines barmherzigsten Erlösers; Siehe! die Thür steht schon offen/ nemlich seine Seiten-Wunde: Ruffe rüthlich hinein mit dem büßenden David: Tibi soli peccavi. & malum coram te feci! Ps. 50. Ach Gott! Ich hab wider dich allein gesündigt/ und Böses vor dir gethan! erbarme dich meiner nach deiner grossen Barmherzigkeit! Oder ruffe hinein mit dem offenen Sünder: O Gott sey gnädig mir armen Sünder! Luc. 18. oder aber schrey hinein mit dem Blinden/ weil du als so blind hinein gehaufet hast: Jesu du Sohn Davids erbarme dich meiner. Luc. 18.

So/ so fahre fort zu bettlen/ und zweifle nicht daran/ du werdest dein Bettel-Häfflein/ dein zerknirsches Herz bald voll des Trosts bekommen: Also vertroestet uns Cassiodor. in Ps. 119. v. 1. f. 194. Dominus nescit differre, quem compuncto corde sibi senserit supplicare. Der Herr kan die Gnad nicht verschieben/ noch aufhalten deme/ welchen er mercket/ daß er bitte und bete mit zerknirschten Herzen. Dann diese Zerknirschung wird ihn wieder reich machen/ wie der H. Ephrem versichert de extremo Jud. To 5. pag. 237. Thesaurus securus est Compunctio Cordis, gaudique ineffabili exultat Anima compunctione ditata: Ein sicherer Schatz ist die Zerknirschung des Herzens/ und mit unaussprechlicher Freud freudet die Seel/ wann sie bereicht ist mit der Zerknirschung eines bereuten Herzens.

So/ so lasse nicht nach deine Sünden zu bereuen/ mit bereuten Herzen Gott zu bitten um seine Barmherzigkeit und vorige Gnad/ seuffzend mit dem büßenden David Ps. 50. Cor contritum & humilatum Deus non despicies! Ein bereutes und gedemüthigtes Herz wirst du Gott nicht verachten! Ich bin zwar ein armer Sünder/ der deine Gnad so leichtfertig verschwendet hat/ und keiner Gnad mehr würdig ist/ aber es reuen mich meine Sünden von Herzen/

gen/ deswegen ne projicias me à facie tua!
verwirff mich nicht von deinem An-
gesichte!

So/ so armer Sünder bittle fort/ und
höre nicht auf zu bitten/ biß du dein Bettel-
Häfflein voll des göttlichen Trosts bekom-
men habest/ dessen dir ein gute Hoffnung ma-
chet der H. Hieron. par. 2. de poenit. dist. 1.
Can. quia: sprechend: Si quis post lapsum
peccatorum ad veram poenitentiam se con-
verterit, citò à misericorde Iudice veniam im-
petrabit. Wann einer nach den Fall
in die Sünden sich zur wahren Buß
bekehren wird/ so wird ein solcher als
sobald von dem gnädigen Richter
Barmherzigkeit und Verzeihung er-
langen; Dann die göttliche Barmherzig-
keit machet es nicht/ wie etliche Reiche dieser
Welt/ welche/ wann sie einen Armen sehen/
verbergen sie sich vor ihm/ und geben ihm
aus Geiz nichts; Die göttliche Barmher-
zigkeit aber/ wann sie einen armen bereuten
Sünder ersihet/ so kan sie sich vor ihm nicht
verbergen.

Liebste Zuhörer! reichet die Häfflein eu-
rer zerknirschten Herzen geschwind her/ die
göttliche Barmherzigkeit theilet ihren Trost
schon aus durch jenen Spruch des H. Evan-
gelisten Marci c. 7. Allwo dieser erzehlet/ daß
als Christus unser Heyland die Gränken
der Tyrer und Sydonier betreten wollte/
habe er sein Herberg in einem gewissen Haus
genommen/ allort in Geheim und verbor-
gen zu bleiben/ sed non potuit latere, und
konnte doch nicht verborgen bleiben.
Da höre ich wol/ Gott hat sich vor den
Menschen verbergen wollen/ und hat es
nicht gekönnnt; solle dann Gott etwas wol-
len/ und doch nicht können? O Trost! was
der H. Paschasius l. 12. in Marc. antwortet:
Ita impossibilitas venit de bonitate Dei:
Diese Unmöglichkeit/ durch welche
Gott nicht konnte nach seinen Willen
verborgen bleiben/ ist herkommen
von seiner Güte und Mildigkeit: Die-
se zwange Gott/ aus dem Haus zu gehen/
und öffentlich zu erscheinen. O was für ein
große Hoffnung macht uns dieser Spruch/
von Gott Gnad zu erhalten.

Sehet Geliebte A. A. Es lage der Sohn
Gottes von Ewigkeit her in mitten des
Herzens seines himmlischen Vatters in tief-
fester Stille verborgen/ aber non potuit la-
tere, er hat nicht verborgen können
bleiben auf ein längere Zeit/ er hat sich her-
aus geschwungen aus der Schoos seines
Vatters/ ist öffentlich vor aller Welt Au-
gen erschienen; Sein Barmherzigkeit wa-
re Ursach daran/ daß er auf diese Welt kom-
men/ und allen Menschen zur Hülf und
Heyl erschienen ist. Es wollte dieser unser
Herr und Heyland verborgen bleiben un-
ter den Gestalten des Brods und Weins/
aber non potuit, er konnte nicht/ sein
Barmherzigkeit treibt ihn ferners an/ sich in

sein Herz zu legen/ sich die gang zu eröffnen;
Er konnte sich mit denen Sacramentalischen
Gestalten nicht so viel verdecken/ d. h. nicht
sein Herz/ sein Lieb/ seine Barmherzigkeit
uns öffentlich ersheine/ und zu sich einlade.
Auf/ auf dann ihr arme Sünder/ die ihr in
der Gnad Gottes gang erarmet seyd we-
gen verschwenderischer Haushaltung/ auf/
auf mit euren Bettelhäfflein/ lauffet ge-
schwind vor das Sacrament-Häuslein/ sal-
let da auf eure Knie vor euren Gott und
Herrn nieder/ bittet und betet mit bereuten
Herzen um die Verzeihung der Sünden/
seine Barmherzigkeit kan nicht verborgen
bleiben: Dann Dominus nescit dissimulare &c.

Ja so groß ist die Güte Gottes/ daß er
auf ein reumüthiges Betteln alle Gnaden
wider herstellt/ die der Sünder lieberlich
verschwendet hat; Also versichert uns der
H. Albert, Mag. de paradisi, Animæ part.
1. de Virtut. c. 19. in med. Minima Con-
tritio omnes animæ maculas delet, mortem
æternam occidit, benedictionem Dei Patris
confert, Amicitiam Filii Dei reddit, familia-
ritatem Spiritus Sancti, Societatem civium su-
periorum restituit. Die geringste Zer-
knirschung des Herzens/ das ist/ die
vollkommene Reu und Seyd im ersten oder
untersten Grad tilget aus alle Macklen
der Seel/ den ewigen Tod überwin-
det sie/ und bringet ihn selbst um/ den
Sorgen Gottes des himmlischen Vaters
bringt sie mit/ sie erneuert die
Freundschaft mit dem Sohn Gottes/
und stellt wider her die liebe Bekann-
schaft mit dem H. Geist/ und Gemein-
schaft mit denen lieben Einwohnern
und Bürgern des Himmels. Also hö-
ren sie A. A. daß die göttliche Barmherzig-
keit denen bereuten Sündern nichts abschla-
ge; Sie hören/ daß vor der Thür der göttli-
chen Barmherzigkeit gut zu betteln seye/
wann solches geschieht mit reuvollen Her-
zen/ mit steiffen Vorsatz alle Sünden zu
beichten und zu büßen/ auch nimmer zu be-
gehen.

Es gebrauchen zwar die Unbussfertige
ihre Herzen auch als Geschier/ darinn sie
Schatz sammeln/ aber nur zu ihrem ewigen
Verderben; Sie sammeln darein nicht die
Gnad/ sondern den Zorn Gottes/ welcher
am Tag des Gerichts auf einmal auf sie wird
ausgegossen. Sie hören hierüber den H.
Paulum/ der ad Rom. c. 2. also schreibt: Du
nach deinem verstockten und unbüß-
fertigen Herzen sammlest dir selbst ei-
nen Schatz des Zorns und der Offen-
bahrung des gerechten Gerichts Got-
tes/ welcher geben wird einem jegli-
chen nach seinen Wercken. Der Apo-
stel sagt: Du sammlest einen Schatz:
Diß mercket wol/ A. A. Dann ein Kauf-
mann in seinem Laden sammlet durch ein ein-
geschmittenes Loch das gelöste Geld in einen
verschlossenen Kasten/ Abentz oder zu Ende
der

der Wochen findet er alles beyfammen; Also will der Apostel sagen/ sammlet der Sünder einen Schatz des Zorns/ dann er wird alle diejenige Sünden/ welche er bey Lebzeiten begangen/ in dem Tod beyfammen finden zu seiner Verantwortung/ und wann er nicht darüber Buß gethan/ zu seiner Verdammnis. Bisher hat die göttliche Barmherzigkeit die Schatz-Truhen seines Zorns verschlossen gehalten; Am End des Lebens aber in der Stunde des Gerichts/ da ihn Gott auffsperrt/ wirst du darinn sehen alle deine Leichtfertigkeiten/ alle Ehebüch/ alle Ungerechtigkeiten/ alle deine begangene Sünden bis auf den mindesten bösen Gedanken/ Wort oder Werck/ mit denen du Gott beleidigst/ und seinen Zorn heraus gefordert hast: Dann das harre unbussfertige Sünder-Hertz bewahrt selbst diesen Schatz des göttlichen Zorns bis an den letzten Tag.

Derwegen liebe Christen/ habt ihr gesündigt/ ach so laßt eure Herzen in der Sünd nicht verhärten/ sondern laßt solches durch die Lieb Gottes erweichen/ oder durch eine wahre Reu darein solches Hertz sammlet nicht den Zorn/ sondern die Gnad Gottes: Indem *Ninima Contricio &c.* Die mindeste Zerknirschung des Herzens allen Zorn besänftiget/ und alle Gnad gewinnet: Welches auch der H. August. bekräftiget *de Mor. Eccles. c. 34. polt med. sprechend: Quicunque Dei auxilio corriguntur, quod amiserant peccando, penitendo recuperant.* Welche mit der Hülff Gottes sich bessern/ die erwerben wiederum durch die Reu und Leyd/ was sie mit Sündigen verlohren hatten.

Es gibt Gott neben der Schönheit des Leibs auch die Schönheit der Seelen/ welche durch das rosenfarbe Blut Jesu Christi ist erneuert worden: Diese beyde sollen die Menschen wol verwahren/ und damit die himmlische Klarheit erwerben. Aber viel seynd üble Verwalter/ massen sie die Schönheit des Leibs in das Roth der Unlauterkeit werffen/ missbrauchen selbe zur Unzucht/ verlieren dardurch auch die Schönheit der Seelen/ welche sie alsdann verschwenden/ wie S. Dionys. Carthus. spricht/ wann sie die Seel mit bösen Exempeln/ mit fals-

cher Lehr oder aus Nachlässigkeit entweder zu den Lastern selbst ziehen oder ziehen lassen/ und nicht zuruck ruffen. Nun o Sünder/ wann dir dein Seel lieb ist/ so bettlest für sie bey Gott um Barmherzigkeit/ und um die verlohrene Gnad mit bereuten Herzen: Dann *Quicunque Dei auxilio &c.*

Es gibt Gott Manchen grosse Gnaden/ Reichthum/ Glück und Segen/ gesunde und gerade Glieder/ er solle diese wol anlegen und anwenden/ auf daß er die ewige Seeligkeit darmit zu wegen bringe/ aber die le/ gar viele verschwenden lieberlich diese Gaben Gottes: Mancher wird sein Gut leichtfertig an mit Spielen/ Fressen und Bollsauffen/ die Reichthum mißbraucht er zum Hoffart und Kleider/ Pracht/ ehender Hund und Pferd darmit zu unterhalten/ als denen bedürftigen und nothleidenden Leuten darvon etwas zukommen lassen; Seine starcke und gesunde Glieder wendet er an zur Beleidigung Gottes und seines Nächsten/ zur Ungerechtigkeit/ zum Rauben und Stehlen/ zum Hauen und Stechen/ zum Rauffen und Schlagen/ zum Wuchern und Schachern/ machet aber dardurch seine Seel ganz arm in der Gnad Gottes/ also zwar daß solcher in größter Gefahr stehet/ als ein übler Haushalter von Gott abgesetzt/ und auf ewig verworffen zu werden.

Ach Sünder! so erbarme dich über deine arme Seel/ bereue deine Sünden/ bettlest für sie vor der Thür der göttlichen Barmherzigkeit um Gnad mit bereuten Herzen/ dann darmit kanst du die verlohrene und verschwendte Gnad wieder erlangen nach dem obigen Trost-Spruch des H. Aug. *Quod amiserant peccando &c.* Daher ihr arme Sünder miteinander verzaget nicht! Ehe ihr aus der Kirchen gehet/ so hencket alle samt euere Bettel-Häffelein/ euere zerknirschte Herzen/ bey der Thür der göttlichen Barmherzigkeit/ bey der offenen Seiten Christi Jesu an; Ruffet reumüthig hinein: O Gott sey mir armen Sünder gnädig! Verstoffe mich nicht von dir wegen meiner übelgeführten Haushaltung; Sondern gib mir deine göttliche Gnad/ mein Leben zu beseren/ auf daß ich würdig werde/ von dir ewig aufgenommen zu werden in deine ewige Tabernackel. Amen.

